



LAUTENMUSIK
SCHLESISCHER
MEISTER

E. G. BARON
E. REUSNER
J. KROPFGANS

BAROCKLAUTE
LUTZ KIRCHHOF

LAUTENMUSIK SCHLESISCHER MEISTER

ESAIAS REUSNER

der Jüngere (1636–1679)

Suite a-moll/A minor

1	Preludium	[1:33]
2	Sonatina	[3:08]
3	Allemande	[1:46]
4	Courante	[1:17]
5	Gavotte	[0:57]
6	Sarabande	[1:19]
7	Gigue	[0:56]
8	Aria	[1:18]
9	Courante	[0:52]
10	Sarabande	[1:34]

Suite B-dur/B flat major

11	Preludium	[1:31]
12	Sonatina	[3:06]
13	Allemande	[2:57]
14	Courante	[1:26]
15	Sarabande	[1:16]
16	Aria	[1:08]
17	Gigue	[1:05]

18	Passacaglia D-dur/D major	[3:22]
----	---------------------------	--------

ERNST GOTTLIEB BARON

(1696–1760)

19	Fantasia C-dur/C major	[2:37]
----	------------------------	--------

Suite G-dur/G major

20	Introductione	[2:00]
21	Poco Allegro	[2:12]
22	Aria	[2:11]
23	Menuett	[1:45]
24	Polonaise	[1:36]
25	Gigue	[1:11]

JOHANN KROPGANS

der Jüngere (1708–?)

Partita F-dur/F major

26	Fantasia	[0:43]
27	Allegro moderato	[1:36]
28	Andantino	[2:35]
29	Anglaise	[1:45]
30	Menuett	[1:36]
31	Polonaise	[1:31]

Total Time: 54:14

Laute/lute

LUTZ KIRCHHOF

13chörige Barocklaute von
13 string Baroque lute by
Helmut Bohr, Dernbach 1981

© 5152

© + © 1984 Freiburger Musik Forum

Aufnahmeleitung/Recording supervision:

Wolf Erichson

Tonmeister/Tonmaster: Stephan Schellmann

Aufgenommen/Recorded: 17.-18.10.1983

Liederkranzhalle, Stuttgart-Botnang

Titelbild/Front cover picture:

Johann Christoph Handke: Lautenspielender Engel

Ausschnitt aus den Fresken des Musiksaals
(Oratorium Marianum) im Kollegiengebäude der
Breslauer Jesuiten-Universität, 1732-1733.

Der Musiksaal wurde im Krieg zerstört (Bildarchiv
des Johann-Gottfried-Herder-Instituts, Marburg)

Photo Rückseite/Back cover:

Fotostudio Rieger, Hamburg

Gestaltung & Redaktion/Art work & Editing:

Dr. Jens Markowsky

All rights reserved

FREIBURGER MUSIK FORUM
D-79104 FREIBURG



Lautenmusik Schlesischer Meister

In ihrer Blütezeit vom 15. bis zum 18. Jahrhundert hatte die Laute in Europa eine Bedeutung, die der des Klaviers in späterer Zeit gleichkommt. Um „das königliche Instrument“ rankte sich ein reges musikalisches Leben, das häusliches Liebhabertum genauso kannte, wie den international reisenden Konzertvirtuosen. Alle schöpferischen Facetten einer zu hoher Kultur und Popularität gelangten Kunstform wurden hervorgebracht.

Betrachtet man die Geschichte der Laute, so bemerkt man, daß zu jeder Zeit ein Zentrum der Lautenkunst existierte, das ganz Europa durch neue Impulse der Komposition, des Instrumentenbaus und der Stilbildung beeinflusste. Mailand, Paris, London, können hier als Beispiele genannt werden.

Auch Schlesien hatte zeitweise diese Bedeutung. Die vorliegende Einspielung soll hiervon einen Eindruck geben, indem sie einmal nicht den bekanntesten ihrer Vertreter, Sylvius Leopold Weiß zu Worte kommen läßt, sondern andere bedeutende Meister dieser Region darstellt. Da in Schlesien selbst die beruflichen Bedingungen für professionelle

Lautenisten nicht sehr interessant waren, wanderten viele von ihnen aus, um in der Fremde ihr Glück zu suchen und ihren künstlerischen Einfluß auszuüben.

Esaias Reusner der Jüngere kam aus Löwenberg und erhielt im Laufe seines Lebens Anstellungen an verschiedenen Fürstenhöfen. Als Kind bekam er Lautenunterricht bei seinem Vater, der ebenfalls ein begabter Lautenist war. Schon bald wurde er als Wunderkind bestaunt: als Zehnjähriger gastierte er vor der polnischen Königin in Danzig. Man ließ ihn von einem französischen Lautenisten weiter ausbilden und machte ihn so mit dem zu jener Zeit führenden Pariser Lautenstil bekannt.

Reusners hohe Begabung führte ihn zur Ausbildung eines eigenen Stils. Basierend auf der französisch durchbrochenen (synkoptierten) Schreibweise schaffte er eine Musik von großer Tiefe und Ausdruckskraft. Er benutzt Dissonanzen, die aufgrund des feinen Klangs der Laute einen eigenen Reiz ausüben und möglicherweise auf anderen Instrumenten dieser Zeit nicht benutzt worden wären. Das sprechende Element wird in seiner

Musik durch vollgriffige Harmonien und feinste rhythmische Differenzierungen hervorgehoben. Es entsteht eine Klangsprache von großer emotionaler Ausdrucksbreite. Beim Hören dieser Musik sollte man sich von ihrem Puls tragen lassen und die phantasievollen musikalischen „Erzählungen“ des Meisters auf sich wirken lassen. Reusners Musik war so beliebt, daß zahlreiche seiner Solosuiten für Ensemblebesetzungen bearbeitet wurden.

Ernst Gottlieb Baron wurde in Breslau geboren. Er erhielt u.a. Unterricht bei Sylvius Leopold Weiß, über dessen Spielweise er sich sehr bewundernd äußerte. Er selbst komponierte aber bereits in einem Stil, der über den Barock hinausweist und neue Elemente beinhaltet, die schon an die Sonate erinnern. Viele Satzbezeichnungen seiner Suiten zeigen bereits vorklassische Formen. Baron orientierte sich am italienischen Stil, der Kantabilität, Virtuosität und Klarheit der Melodielinien forderte. Beim Hören seiner Musik glaubt man, ein neues befreites Lebensgefühl wahrzunehmen, das die Strenge der Barockzeit durch

Leichtigkeit, Humor und Selbstbewußtsein ersetzen möchte.

Johann Kropfgans der Jüngere stammt ebenfalls aus Breslau. Seine Kompositionen sind bereits der Vorklassik zuzuordnen. Sie zeichnen sich durch besondere Klarheit und Eleganz aus und sind sehr homophon gehalten. Deutlich ist zu bemerken, daß neue Regionen der menschlichen Gefühlswelten gesucht und zum Ausdruck gebracht werden. Die Loslösung vom barocken Denken ist sehr weit fortgeschritten und galante Ausdrucksformen werden durch Elemente des musikalischen „Sturm und Drang“ ergänzt. Seine Musik zeigt, daß die Laute zu mannigfaltigen Wandlungen ihres Ausdrucks und Charakters fähig ist, ohne dabei ihre klangliche und instrumententypische Eigenheit aufgeben zu müssen.

Lutz Kirchhof

Lutz Kirchhof wurde 1953 in Frankfurt am Main geboren. Schon früh bekam er Lautenunterricht und begann erst als Zwölfjähriger mit seiner Konzerttätigkeit. Bei dem Walter Gerwig-Schüler Lothar

Fuchs absolvierte er ein zehnjähriges Lautenstudium. 1972 gewann er im Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ den 1. Preis. Neben seiner Lauten-Ausbildung studierte er in Frankfurt Musikwissenschaft mit Schwerpunkt „Historische Lautenliteratur“. Er entwickelte eine eigene Spieltechnik, die sich an den großen Lautenisten des 16. und 17. Jahrhunderts (John Dowland, Sylvius Leopold Weiß) orientiert. Sein Examen an der Frankfurter Musikhochschule bestand Kirchhof mit Auszeichnung. Von 1973 bis 1980 arbeitete er im Frankfurter Studio für Alte Musik.

1976 gründete er ein eigenes Consort, das in zahlreichen Konzerten, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen hervortrat. Seine erste Schallplatte nahm Kirchhof 1980 mit Solowerken von Sylvius Leopold Weiß auf. Es folgten weitere Aufnahmen, darunter das Bachsche Lautenwerk in originalen Tonarten und Lautenstimmungen. Als Gastdozent lehrte der Lautenist am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Frankfurt. Privatstudenten führte er zu Examina an der Hochschule für Musik Frankfurt und dem Royal College of Music London. Die Erfahrung-

gen seiner Lehr- und Konzerttätigkeit faßte er in einer Lautenschule für Renaissance- und Barocklaute zusammen, die auf einem eigenen Unterrichtssystem aufbaut.

Sein Repertoire umfaßt – einschließlich zeitgenössischer Werke – die gesamte Lautenliteratur, die er in seinen Solokonzerten vorstellt. Außerdem tritt er mit Sängern wie Max van Egmond und Marle Claude Vallin sowie mit verschiedenen Instrumentalsolisten auf.

Herausragende Erfolge brachten seine Auftritte beim Wiener Musiksommer 1988, bei den Schwetzingen Festspielen und beim Berliner „Horizonte-Festival“. Zu dem Internationalen Berliner Gitarren-Festival wurde er wiederholt als einziger Lautenist eingeladen. 1988 gründete Lutz Kirchhof die „Frankfurter Lautentage“, die inzwischen als „Internationale Lautentage“ in Zusammenarbeit mit verschiedenen Rundfunkanstalten unter seiner künstlerischen Leitung stattfinden. 1992 wurde eine Sendereihe über das Festival von der *DEUTSCHEN WELLE* in 34 Sprachen übersetzt und weltweit ausgestrahlt.

1990 gründete Kirchhof einen Kreis von Lautenforschern. Anhand der ver-

mutlich weltweit größten Sammlung originaler Lautenmusik und weiterer Quellen wird nach der tatsächlichen Aufführungsweise, verlorengegangenen Spielpraktiken und musikalischen Gestaltungsmitteln der großen Lautenepochen geforscht.

1993 erhielt er für seine CD *WELT-FESTIVAL DER LAUTE*, mit Ausschnitten von den „Internationalen Lautentagen“, den Preis der Deutschen Schallplattenkritik.

1994 führte ihn eine Tournee nach Australien, wo Lutz Kirchhof in Canberra, Sydney, Melbourne und Adelaide mit großem Erfolg konzertierte und Meisterkurse an den bedeutendsten Hochschulen des Landes gab. Fernseh- und Rundfunkauftritte begleiteten die Reise.

* * *

Lute Music by Silesian Masters

In its heyday from the 15th to the 18th centuries the lute had the status in Europe which the piano later held. Lively musical activity surrounded the “royal instrument”, represented both by home-grown music-making and concert virtuoso musicians who travelled far and wide. An art form which enjoyed a high degree of culture and popularity produced all manner of creative perspectives.

If we take a look at the history of the lute, we will see that there was, at any given point in history, a centre of lute-playing influencing the whole of Europe through new ideas in composition, instrument making and style. Milan, Paris and London deserve special mention here.

Silesia too was of such significance for a time. The present recording is intended to give an impression of this, by featuring not the best-known Silesian, Sylvius Leopold Weiß, but other famous masters from the region. Since the working conditions in Silesia itself were not particularly attractive for professional lutenists, many of them emigrated in order to seek their fortune abroad and to cultivate their artistic authority.

Esaias Reusner the Younger came from Löwenberg and found employment at various princely courts during his life. As a child he received lute lessons from his father who was also a talented lutenist. It was not long before he was acclaimed as a child prodigy: at ten years of age he performed for the Polish queen in Danzig (Gdansk). He received further tuition from a French lutenist, which brought him into contact with the predominant Parisian lute style.

His enormous talent inspired him to create his own style. Based on the French syncopated compositional style, he wrote music of great intensity and depth of expression. He used dissonances which, as a result of the fine tone of the lute, create their own appeal, and which might well not have been used by other instruments of the period. The eloquence of his music is accentuated by full chords and subtle rhythmic differentiation. The result is a tonal idiom of great emotional expressiveness. When listening to this music, one should let its own rhythm take over and allow the master's imaginative musical “stories” to take hold. Reusner's music was so popular that numerous of his solo suites were arranged for ensembles.

Ernst Gottlieb Baron was born in Breslau (Wrocław). He took lessons with teachers including Sylvius Leopold Weiß, whose playing style he greatly admired. His own compositions however were in a style beyond the Baroque, containing new elements which are reminiscent of a sonata. Many of the movement headings to his suites show evidence of pre-classical forms. He based his work on the Italian style, which demanded cantability, virtuoso abilities and clarity in the melody line. Listening to his music, one may perceive a new, liberated feeling of being alive which strives to replace the Baroque with a light-hearted feeling, humour and self-assertion.

Johann Kropfgans the Younger is also from Breslau. His compositions can be assigned to the pre-classical period. They reveal a particular clarity and elegance and are composed in a highly homophonic manner. The search for new domains of human emotion and ways of expressing them is clear. The process of relinquishing the Baroque is well advanced and galant forms of expression have been replaced by ele-

ments of musical “Sturm und Drang”. His music shows that the lute is capable of many-faceted turns in its expression and character, without needing to give up its tonal originality and the individuality of the instrument.

Lutz Kirchhof

Translation: Janet & Michael Berridge

Lutz Kirchhof was born in 1953 in Frankfurt am Main. He received lute tuition at an early age and began concert performances at the young age of 12. He studied the lute for ten years with Walter Gerwig's pupil Lothar Fuchs and in 1972 he won first prize in the German “Jugend musiziert” competition. In addition to his lute tuition he studied musicology in Frankfurt, with special emphasis on “historical lute literature”. He developed his own playing technique based on the great lutenists of the 16th and 17th centuries (John Dowland, Sylvius Leopold Weiß). Kirchhof passed his examination at the Frankfurt College of Music with distinction. From 1973 to 1980 he worked in the Frankfurt Studio for Early Music.

In 1976 he founded his own Consort which has made numerous concert, radio and TV appearances. Kirchhof made his first commercial recording in 1980 featuring solo works by Sylvius Leopold Weiß. Further recordings followed, including Bach's works for lute in the original keys and tuning. Lutz Kirchhof has been a guest lecturer at the Institute of Musicology in the University of Frankfurt and he has prepared private students for the examinations of the Frankfurt College of Music and the London Royal College of Music. He has concentrated his teaching and concert experience in a teaching method for Renaissance and Baroque lute, based on his own teaching system.

His repertoire – which includes contemporary works – covers the entire lute literature, and he performs it in his solo concerts. He also performs with singers like Max von Egmond and Marie Claude Vallin and various instrumentalists.

His performances at the 1988 Vienna Summer Music Festival, the Schwetzingen Festival and the "Horizonte Festival" in Berlin were especially successful. He has been invited to perform at the International Berlin Guitar Festival several

times, as the only lutenist. In 1988 Lutz Kirchhof founded the "Frankfurt Lute Festival" which has since been renamed the "International Lute Festival" and takes place under his artistic direction in cooperation with various radio stations. In 1992 the Deutsche Welle radio station produced a series of programmes about the festival which was translated into 34 languages and broadcast worldwide.

In 1990 he founded a circle of lute researchers. Based on what is probably the largest collection of original lute music in the world and further sources, they look into actual performance style, lost practices and musical interpretation refinements of the great lute eras.

In 1993 Lutz Kirchhof was awarded the Deutsche Schallplattenkritik prize for his CD "Weltfestival der Laute" (world lute festival) featuring extracts from the "International Lute Festival".

1994 saw Lutz Kirchhof on tour in Australia where he gave highly successful concerts in Canberra, Sydney, Melbourne and Adelaide, as well as giving master classes in the country's most important colleges and appearing on TV and radio.

Translation: Janet & Michael Berridge

Les œuvres pour luth des virtuoses silésiens

L'importance et la popularité dont jouit le luth en Europe, pendant les trois siècles que dura son âge d'or du XV^{ème} au XVIII^{ème} siècle, sont comparables à celles que connut le piano bien plus tard. Une vie musicale intense se développa autour de «l'instrument royal – roi des instruments», qu'il s'agisse d'une pratique amateur ou professionnelle, et suscita de multiples créations qui portèrent à un très haut degré d'excellence et de popularité cette forme d'art et de culture.

En étudiant de près l'histoire de cet instrument, il apparaît que l'art du luth gravita à chaque époque autour d'un centre artistique et géographique qui donnait le ton à toute l'Europe: Milan, Paris, Londres, sont quelques exemples probants de ces convergences des nouveautés et progrès en matière d'écriture, de répertoire, de lutherie, et de formation des goûts et des styles . . .

La Silésie eut aussi son heure de gloire, comme cet enregistrement le prouve. Il ne s'agit pas cette fois des œuvres de son représentant le plus célèbre, Sylvius Leopold Weiß, mais de celles d'autres maîtres importants de cette même région. La Silésie

n'offrant pas de bonnes conditions de travail aux luthistes professionnels à l'époque, nombreux sont ceux qui s'exilèrent pour tenter leur chance ailleurs et faire ainsi connaître leur art.

Esaias Reusner le Jeune, originaire de Löwenberg, occupa plusieurs fonctions auprès de diverses cours princières pendant sa vie. Son père, luthiste émérite, lui enseigna l'art de l'instrument dès son plus jeune âge. Enfant prodige précoce, il se produisit à dix ans devant Sa Majesté la Reine de Pologne, à Gdansk. Il poursuivit sa formation auprès d'un luthiste français, et se familiarisa ainsi avec le style des luthistes parisiens.

Ses dons exceptionnels le portèrent à créer son propre style. Sur les bases du style brisé français (syncopé) caractéristique, il composa une musique d'une extrême profondeur et d'une grande force expressive. Il fait usage de dissonances dont le charme particulier ne s'exhale vraiment que grâce à la finesse du timbre de l'instrument, et qui n'auraient pu être employées sur d'autres instruments à l'époque. L'élément discursif de sa musique s'articule au moyen d'harmonies pleines et de caractères ryth-

miques bien différenciés. Son langage sonore permet ainsi d'élargir la palette expressive des émotions. Il faut se laisser porter par les battements du 'pouls' de cette musique. Il faut laisser son imagination réagir à ces «histoires» musicales fantastiques que raconte le maître. L'œuvre de Reusner était si appréciée de son temps que nombre de ses suites pour luth seul furent adaptées pour de petits ensembles instrumentaux.

Ernst Gottlieb Baron naquit à Breslau. Il reçut l'enseignement de Sylvius Leopold Weiß, dont il admirait le style et l'exécution. Mais ses compositions personnelles annoncent déjà un dépassement du style baroque. Elles intègrent des éléments qui annoncent la Sonate. Les indications de plusieurs mouvements dans ses Suites sont des prémices de formes préclassiques. Ses goûts le portaient vers le style italien, privilégiant la virtuosité, la clarté des lignes et les mélodies chantantes. A l'écoute de cette musique, l'auditeur prend conscience d'un sentiment de liberté: la rigueur de l'époque baroque est remplacée par

la légèreté, l'humour et une nouvelle conscience de l'être.

Johann Kropfgans der Jüngere (Le Jeune) naquit également à Breslau. Son œuvre à l'écriture très homophone, caractérisée particulièrement par la clarté et l'élégance appartient déjà au style préclassique. Il est à remarquer qu'elle tend à explorer de nouveaux domaines d'émotions et d'expression. Le détachement du mode de pensée baroque est déjà fortement marqué: les moyens d'expression du style 'galant' sont ici remplacés par des éléments du «*Sturm und Drang*». La musique de Kropfgans témoigne du caractère polymorphe du luth, qui, sans dévoyer la spécificité de son timbre, peut refléter les caractères les plus divers.

Lutz Kirchhof
Traduction: Geneviève Bégon

Lutz Kirchhof est né en 1953 à Francfort. Il commença très tôt à étudier le luth, puisqu'à douze ans il donnait déjà ses premiers concerts. C'est auprès de Lothar Fuchs, élève de Walter Gerwig,

qu'il poursuivit ses études pendant dix ans. En 1970, il fut lauréat du premier prix du Concours des Jeunes Musiciens. Parallèlement à ses études instrumentales, il se tourna vers la musicologie, et se plongea plus particulièrement dans l'histoire et le répertoire du luth. Ses recherches sur les grands virtuoses du XVI^e et du XVII^e (John Dowland, Sylvius Leopold Weiß) lui ont permis de développer sa propre technique. Une 'mention spéciale' couronna son diplôme de fin d'études au Conservatoire de Francfort. De 1973 à 1980, il participa au Studio de Musique Ancienne de Francfort.

Il fonda son propre ensemble en 1976, et se produisit dans de nombreux concerts et émissions de radio et de télévision. Il enregistra en 1980 son premier disque de suites pour luth seul de Sylvius Leopold Weiß. D'autres enregistrements suivirent, parmi lesquels les œuvres pour luth de Bach, dans leurs tonalités originales et avec les accords (à vide) originaux de l'instrument. Professeur invité à l'institut de musicologie de l'Université de Francfort. Parmi ses élèves, plusieurs furent reçus au Conservatoire de Francfort et au Royal College of Music de

Londres. Il a rassemblé la somme de son expérience de concertiste et de pédagogue dans une méthode pour le luth – renaissance et baroque – basée sur un système d'enseignement personnel et original.

Son répertoire comprend toute la littérature du luth, y compris les œuvres contemporaines. Il se produit en soliste, avec les chanteurs Max van Egmont et Marie-Claude Vallin, ainsi qu'avec de petits ensembles instrumentaux.

Sa présence au Festival d'été de Vienne en 1988 fut un énorme succès, de même qu'au Festival de Schwetzing et au 'Horizonte-Festival' de Berlin. Le Festival de guitare de Berlin l'invita plusieurs fois, en tant que luthiste. En 1988, Lutz Kirchhof créa les 'Journées du Luth de Francfort', qui sont devenues depuis les 'Journées Internationales', en coopération avec différentes stations de radio, mais toujours sous sa direction artistique. En 1992, une série d'émissions autour du festival fut réalisée sur les ondes de la Deutschen Welle. Cette série fut traduite et diffusée en 34 langues.

En 1990, il fonda un groupe de recherches, pour recueillir le répertoire dissé-

miné à la surface du globe et faire se rencontrer les divers courants d'interprétation.

En 1993, son disque *FESTIVAL MONDIAL DU LUTH*, composé d'extraits des 'Journées Internationales' reçut le Prix de la Critique Allemande.

Lutz Kirchhof fit une tournée en Australie en 1994. Ses concerts à Sydney, Canberra, Melbourne et Adelaide rencontrèrent partout le même succès. Il y donna également des cours d'interprétation et des conférences, et participa à plusieurs émissions de radio et de télévision.

Traduction: Geneviève Bégou

AM 1139-2



LAUTENMUSIK SCHLESISCHER MEISTER

AM 1139-2

ESAIAS REUSNER der Jüngere
(1636–1679)

Suite a-moll/A minor

□ Prelidium	[1:33]
□ Sonatina	[3:08]
□ Allemande	[1:46]
□ Courante	[1:17]
□ Gavotte	[0:57]
□ Sarabande	[1:19]
□ Gigue	[0:56]
□ Aria	[1:18]
□ Courante	[0:52]
□ Sarabande	[1:34]

Suite B-dur/B flat major

□ Prelidium	[1:31]
□ Sonatina	[3:06]
□ Allemande	[2:57]
□ Courante	[1:26]
□ Sarabande	[1:16]
□ Aria	[1:08]
□ Gigue	[1:05]
□ Passacaglia D-dur/D major	[3:22]

ERNST GOTTLIEB BARON (1696–1760)

□ Fantasia C-dur/C major	[2:37]
Suite G-dur/G major	
□ Introductione	[2:00]
□ Poco Allegro	[2:12]
□ Aria	[2:11]
□ Menuett	[1:45]
□ Polonaise	[1:36]
□ Gigue	[1:11]

JOHANN KROPFGANS der Jüngere
(1708–?)

Partita F-dur/F major

□ Fantasia	[0:43]
□ Allegro moderato	[1:36]
□ Andantino	[2:35]
□ Anglaise	[1:45]
□ Menuett	[1:36]
□ Polonaise	[1:31]

Total Time: 54:14

LUTZ KIRCHHOF, Laute/lute

13chörige Barocklaute von/13 string
Baroque lute by Helmut Bohr, Dernbach 1981

DDD

COMPACT
DIGITAL AUDIO



GEMA

CL 5152

**FREIBURGER MUSIK FORUM
D-79104 FREIBURG**

All rights reserved

© + © 1984 Freiburger Musik Forum, D-79104 Freiburg
Printed in Germany · Imprimé en Allemagne.

